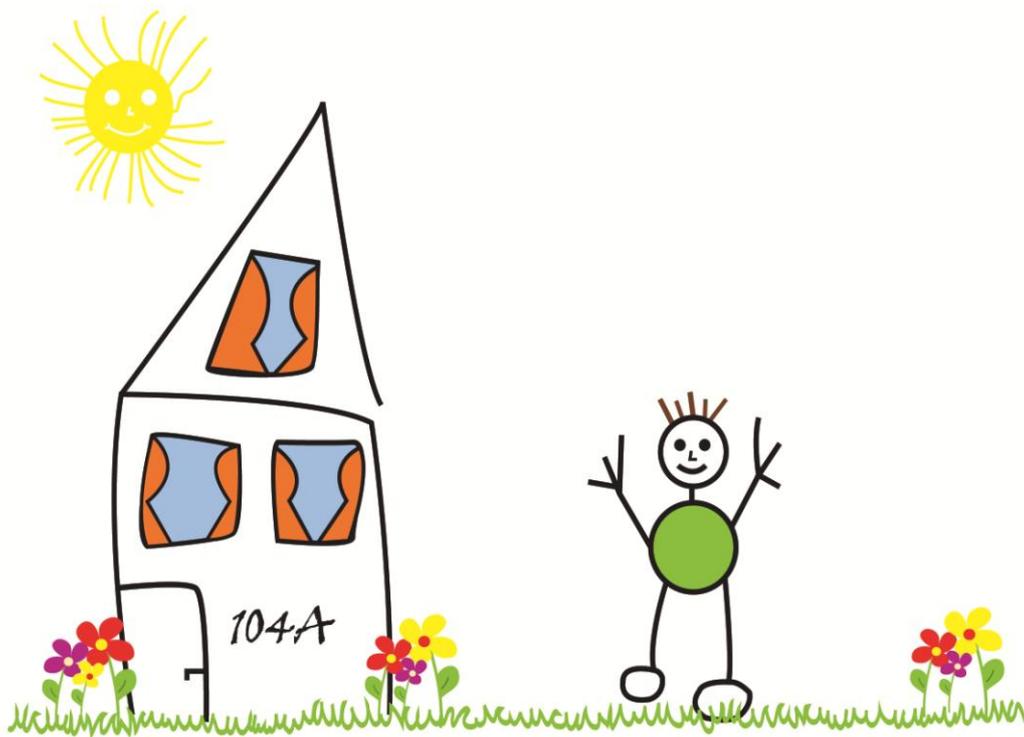


KINDERSCHUTZKONZEPTION DER KIKITA E.V.

KiKiTa e.V.
Kirchhellener Kindertagesstätte



01. Februar 2022

Inhaltsverzeichnis

1. Kindeswohl und Kindeswohlgefährdung	3
2. Grundlagen im Umgang mit Kindeswohlgefährdungen	6
a. Haltung und Partizipation	6
b. Verhaltenskodex	7
c. Beschwerdemanagement	8
3. Verfahrensplan bei Auffälligkeiten und drohender Kindeswohlgefährdung	9
a. Notfallplan bei einem §8a-Fall.....	10
b. Notfallplan bei Personalunterschreitung.....	10
4. Anhang.....	11
a. Ablauf Kollegiale Fallberatung in fünf Phasen.....	11
b. Anregungen zur Durchführung des Elterngesprächs.....	12
c. Aushang Notfallplan §8a-Fall.....	13
d. Formulare	14

1. Kindeswohl und Kindeswohlgefährdung

Das Kindeswohl ist für uns und unsere Arbeit elementar, weswegen wir sehr viel Wert auf ein gutes Miteinander legen. Doch leider können auch Kindeswohlgefährdungen zu unserem Alltag gehören. Kindeswohlgefährdungen sind sehr breit gefächert und können durch ErzieherInnen, Eltern oder andere Kinder erfolgen.

Ebenso individuell wie auch in den Entwicklungsbereichen auf die Kinder eingehen, müssen wir auch bei einer (möglichen) Kindeswohlgefährdung individuell vorgehen, um das Kind und die Eltern dort abzuholen, wo sie gerade sind.

Um unserem Kinderschutzkonzept einen Ausgangspunkt zu geben, starten wir mit einer kurzen Definition:

"Die Kindeswohlgefährdung muss gegenwärtig gegeben sein, die bestehende oder zukünftige Schädigung muss erheblich sein, sowie mit ziemlicher Sicherheit vorhersehbar sein, sofern die Schädigung noch nicht eingetroffen ist."

Weiter müssen wir unter verschiedenen Formen von Kindeswohl unterscheiden. Und zwar:

- Körperliche Gewalt: Diese Gewalt umfasst alle körperlichen Verletzungen des Kindes, wie z.B. Blutergüsse, Prellungen, Verbrennungen, Wunden etc.
- Sexuelle Gewalt: Diese Gewalt verletzt die Intimsphäre des Kindes und geschieht gegen seinen Willen. Diese Gewalt ist alters- und geschlechtsunabhängig und beschreibt die Machtausnutzung gegenüber körperlich, geistig, seelisch und sprachlich unterlegenen Personen bzw. Kindern.
- Psychische Gewalt: Das Kind wird durch Demütigung, Ignoranz, Liebesentzug, Manipulation, Drohungen und Versprechungen eingeschüchtert und unterdrückt.
- Verbale Gewalt: Das Kind wird eingeschüchtert, zum Schweigen gebracht und mit Schuldgefühlen belastet.
- Vernachlässigung: Das Kind erfährt andauernde oder wiederholte Unterlassung fürsorglichen Handelns von Seiten der Fürsorgepflichtigen oder der von ihnen beauftragten geeigneten Dritten. Die Vernachlässigung lässt sich in drei Unterpunkte aufspalten (seelische Vernachlässigung, körperliche Vernachlässigung und Vernachlässigung der Aufsichtspflicht)
- Unbeabsichtigte Grenzverletzung: Geschehen durch persönliche und fachliche Unzulänglichkeiten (Personalmangel, fehlende räumliche Strukturen).

Auf Grundlage der Definition und der Formen von Kindeswohlgefährdung haben wir eine Verhaltensampel für den internen Umgang erstellt.

Dieses Verhalten ist immer falsch und mit Konsequenzen verbunden. (Kinder haben ein Recht auf Schutz und Sicherheit!)

- Anspucken
- Schütteln
- Schlagen
- Einsperren
- Diskriminieren
- Angst einjagen und bedrohen
- Intimbereich berühren
- Bewusste Verletzung der Aufsichtspflicht
- Kinder keine Intimsphäre zugestehen (böswilliges/zwingendes Umziehen vor allen)
- Kinder entgegen des eigenen Willens auf dem Schoß festhalten
- Nicht altersgerechter Körperkontakt
- Unsachgemäße Materialien zu Sexualaufklärung
- Kinder küssen
- Fotos von Kindern (ohne Erlaubnis) ins Internet stellen
- Das Kind über das eigene Maß zum Essen zwingen
- Auslachen und bloßstellen
- Ängste des Kindes ausnutzen
- Kind von Aktivitäten ausschließen/isolieren
- eigene Wut an Kindern auslassen

Dieses Verhalten ist pädagogisch kritisch und für die Entwicklung von Kindern nicht förderlich, kann aber passieren; es erfolgt zwingend eine Auseinandersetzung mit dem Verhalten. (Kinder haben ein Recht, sich zu wehren und Klärung zu fordern!)

- Nicht ausreden lassen
- Rumschreien
- Sich nicht an Verabredungen halten
- Schwindeln
- Weitermachen, wenn ein Kind "Stopp" sagt
- Rumkommandieren
- Kinder überfordern
- Intimität des Toilettengangs nicht wahren
- Sich immer wieder nur mit bestimmten Kindern beschäftigen
- Regeln willkürlich ändern
- Unter Zeitdruck die Selbstständigkeit des Kindes in den Hintergrund stellen
- Das Kind zum Essen überreden
- Kinder nicht ernst nehmen
- Unangemessene Kleidung tragen

Dieses Verhalten ist pädagogisch richtig, auch wenn es Kindern nicht immer gefällt (Kinder haben das Recht, Erklärungen zu bekommen und ihre Meinung zu äußern!)

- Fehler zugeben
- Ressourcenorientiert arbeiten
- Konsequenz sein
- Kinder trösten und loben
- Kinder auf ihren Wunsch hin in den Arm nehmen
- Anleitung und Unterstützung beim An- und Ausziehen geben
- Professionelles Wickeln
- Grenzen zeigen
- Den Gefühlen der Kinder Raum geben
- Altersgerechte Aufklärung leisten
- Altersgerechter Körperkontakt (Unterstützung bei der Körperpflege: z.B. eincremen, Haare kämmen, Zähne putzen)
- Kinder verdeutlichen, wie wichtig eine gesunde Ernährung ist (dazu gehört auch ein angemessenes Verhältnis von nährstoffreicher Nahrung zu süßem Nachtisch)
- Regelkonform verhalten
- Auf Wunsch des Kindes massieren über der Kleidung
- Gemeinsam spielen
- Kinder und Eltern wertschätzen
- Hilfe zur Selbsthilfe geben
- Aufmerksam zuhören
- Kinder ernst nehmen
- Kindgerechte Sprache nutzen
- Ich-Botschaften nutzen
- Fehler zulassen und als Lernmöglichkeit sehen
- Ein Nein des Kindes akzeptieren
- Vorbild sein
- Auf Augenhöhe gehen
- Neugierde wecken (bei sich selbst und den Kindern)
- Offen und tolerant sein
- Professionelle Haltung leben
- Reflektiert sein
- Spaß haben

2. Grundlagen im Umgang mit Kindeswohlgefährdungen

a. Haltung und Partizipation

Unsere Haltung im Umgang miteinander und das Thema Partizipation haben wir bereits ausführlich in unserer Konzeption erläutert, daher fassen wir hier nur nochmal das für den Kinderschutz erhebliche zusammen.

In unserer Einrichtung arbeiten wir nicht nach festen Vorgaben sondern entwicklungs- und situationsbezogen. Die ersten 6 Lebensjahre des Kindes sind geprägt durch eigenständiges Lernen, indem Sie ihre Sinne kennenlernen und einsetzen. Ihre Entwicklung wird durch eigenes Handeln und Neugier gefördert. Wir binden die Interessen jedes einzelnen Kindes in den Tagesablauf mit ein. Zudem bieten wir viele Anregungen und Materialien, die dieses unterstützen, geben Hilfestellungen, und Impulse. Wichtig ist uns dabei, den Kindern respektvoll gegenüber zu stehen, ihre Bedürfnisse und Gefühle zu respektieren und sie zu ermutigen, sich an neue, unbekannte Dinge heranzuwagen.

Um eine gute Beziehung zu den Kindern aufbauen zu können, legen wir sehr großen Wert auf eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern. Eine gute Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen den ErzieherInnen und den Eltern ist daher unerlässlich. Diese entwickelt sich durch gemeinsame Erlebnisse, dem regelmäßigen Austausch und einem vertrauensvollem Umgang miteinander. Im Falle einer Kindeswohlgefährdung ist für uns ein objektiver, offener, professioneller und emotionsregulierter Austausch von elementarem Wert.

In der Arbeit mit den Kindern der Einrichtung haben wir immer das Ziel, dass sich die Kinder zu selbstbewussten und selbständigen Persönlichkeiten entwickeln. Sie sollen lernen, ihre Gefühle und Wünsche zu äußern.

Gleichzeitig sollten sie aber auch lernen, mit den Gefühlen respektvoll umzugehen, Rücksicht auf „Andere“ zu nehmen und Konflikte gewaltfrei zu lösen. Alle Kinder sollen sich bei uns wohlfühlen, gerne kommen und viel Spaß haben.

Wir begegnen den Kindern mit Empathie und Respekt, denn Partizipation bedeutet für uns, dass die Kinder altersgerecht an den sie betreffenden Themen und Entscheidungen beteiligt werden, soweit möglich und mit unserer Verantwortung für das Wohl der Kinder vereinbar. Wir nehmen die Meinungen, Bedürfnisse und auch die Kritik der Kinder ernst und begründen ihnen gegenüber unsere Entscheidungen. Wir ermutigen Kinder, sich zu beteiligen und sich eine eigene Meinung zu bilden, z.B. indem wir bewusst Fragen stellen. Eine kindgerechte und dem Alter entsprechende Kommunikationsebene ist Voraussetzung für einen guten Austausch. Unsere Überzeugung ist es, dass Kinder durch Beteiligung lernen, für sich und andere Verantwortung zu übernehmen.

Insbesondere bei dem Verdacht einer Kindeswohlgefährdung beteiligen wir das Kind altersgerecht an der Entscheidung des weiteren Vorgehens und versuchen ihm hierfür den Raum zugeben den es benötigt. In solchen Situationen ist ein sensibler Umgang von noch größerer Bedeutung, denn ein Für-und Miteinander ist der Grundstein für eine gute kinderschutzorientierte, pädagogische Arbeit.

Alle MitarbeiterInnen nehmen regelmäßig an Schulungen zum Thema Kinderschutz teil.

b. Verhaltenskodex

In der Kita sollen unsere betreuten Kinder sicher sein. In unserer Kita herrscht der Grundsatz der „gewaltfreien Erziehung“. Mit den nachfolgenden Verhaltensregeln sollen nicht nur die Kinder, sondern auch die Mitarbeiter geschützt sein. Dieser Verhaltenskodex wird Bestandteil der Arbeitsverträge der Mitarbeiter werden.

- Physische und Psychische Gewalt gegen Kinder wird in unserer Kita keinesfalls toleriert.
- Ferner werden in der Kita sexuelle Übergriffe, gegen Kinder durch Mitarbeitende und unter Kindern in keiner Weise toleriert.
- Die MitarbeiterInnen der Kita sind dem Schutz und dem Wohlergehen der ihnen anvertrauten Kinder verpflichtet.
- Die MitarbeiterInnen überschreiten die Grenzen der noch tolerierbaren Nähe nicht und wahren die nötige Distanz zu den Kindern. Die Verantwortung liegt immer bei den ErzieherInnen. Das Recht der Kinder auf Integrität, Privat- und Intimsphäre wird nicht verletzt.
- Erhalten MitarbeiterInnen Kenntnisse von sexueller Ausbeutung oder unangemessenem Verhalten gegenüber Kindern oder zwischen Kindern, leiten sie diese Informationen direkt an die Kitaleitung weiter.
- Ist die Kitaleitung selber involviert und/ oder reagiert diese nicht, ist die nächsthöhere Stelle (Beirat/ Vorstand/ Zweckverband) zu informieren.
- In unserer Kita legen wir großen Wert auf einen natürlichen und herzlichen Umgang mit den Kindern. Das Berühren und Trösten von Kindern ist selbstverständlich, wenn die Kinder dieses Bedürfnis verbal oder auch non-verbal äußern.
- Den MitarbeiterInnen ist das Küssen von Kindern untersagt. Lässt sich ein Kuss nicht vermeiden, muss klar sein, dass der Kuss ausschließlich vom Kind ausgegangen ist.
- Die MitarbeiterInnen begleiten das Kind nur zum WC, wenn es Hilfe benötigt.
- Die Kinder werden nur von einer Bezugsperson gewickelt.
- Wird im Sommer im Garten geplätscht oder gebadet, tragen die Kinder Badekleidung oder eine Badewindel.

- Das Entdecken des eigenen Körpers gehört zur normalen Entwicklung eines Kindes. Dazu gehören „Doktorspiele“ unter Gleichaltrigen oder Selbstbefriedigung in einem geschützten Rahmen. Es wird nur eingegriffen, wenn ein Machtgefälle oder eine Verletzungsgefahr durch Fremdkörper oder die kindlichen Handlungen entsteht. Wenn ein Kind in diese Phase kommt, werden dessen Eltern darauf angesprochen, um einen offenen, natürlichen und professionellen Umgang mit diesem Thema gewährleisten zu können.
- Es ist nicht Aufgabe der ErzieherInnen, die Kinder aufzuklären. Stellen die Kinder konkrete Fragen, werden diese altersgerecht beantwortet und die Eltern anschließend informiert.
- Die Geschlechtsteile werden durch die BetreuerInnen anatomisch korrekt, kindgerecht und einheitlich benannt, solange das Kind keinen Begriff vorgibt. Die Kita einigt sich auf folgende Begrifflichkeiten: „Penis“ und „Scheide“ und „Popo“

c. Beschwerdemanagement

Innerhalb unserer Einrichtung stehen wir Rückmeldungen aus der Elternschaft aufgeschlossen gegenüber. Unser Team erkennt konstruktive Kritik und Anregungen als hilfreich für eine positive Weiterentwicklung der Einrichtung an. Aber auch die Kinder haben bei uns die Möglichkeit ihre Beschwerden und Bedürfnisse loszuwerden. Alle Beschwerden werden mit Hilfe unseres Beschwerdebogens festgehalten.

Die Kinder erhalten Raum zur Beschwerde durch unsere partizipative Arbeit. So werden die Kinder täglich im Gesprächskreis gezielt nach den positiven und negativen Dingen in ihrem Tag gefragt. Kommen mehr Konflikte oder ernsthafte Themen auf, werden diese in der Kinderkonferenz (siehe Konzeption) besprochen. Erhebliche Vorkommnisse werden in der Teamsitzung thematisiert.

Das Beschwerdemanagement für Eltern und MitarbeiterInnen umfasst mehrere Aspekte. Zum einen hängt im Eingangsbereich der Einrichtung ein Briefkasten, der alle 2 Wochen zur Teamsitzung von der Einrichtungsleitung geleert wird. Dort können Beschwerden anonym oder personenbezogen eingeworfen werden. Ebenso nehmen wir auch mündlich ausgesprochene Beschwerden entgegen. Jedes Teammitglied steht dafür zur Verfügung. Falls Eltern Hemmungen haben die Teammitglieder anzusprechen besteht jederzeit die Möglichkeit den Elternbeirat oder einen Vertreter des Elternbeirates zu kontaktieren und diesen als Sprachrohr zu nutzen oder mit ihm gemeinsam an das Team heranzutreten. Jede positive und negative Kritik wird von uns ernst genommen und im Team besprochen.

Sollte eindeutig sein von wem die Beschwerde kam, wird ein Gespräch geführt, bei dem ein Gesprächsprotokoll mit Zielvereinbarungen und einer Terminierung zur

Zielüberprüfung erstellt wird. Hierfür wird das Formular "Gesprächsprotokoll" genutzt. Falls die Einrichtungsleitung selbst von einer Beschwerde betroffen ist, wird der Elternbeirat/ Vorstand hinzugezogen.

Außerdem erhalten die Eltern einmal im Jahr (ca. im Januar) die Möglichkeit über die Elternbefragung eine Rückmeldung zur allgemeinen Zufriedenheit an die Einrichtung zu übermitteln. Mit den MitarbeiterInnen wird einmal im Jahr ein Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräch (MAVG) geführt. In der Regel führt die Leitung das Gespräch. Für das MAVG mit der Leitung wird der Vorstand zum Gesprächsführer.

3. Verfahrensplan bei Auffälligkeiten und drohender Kindeswohlgefährdung

Wenn Auffälligkeiten auftreten, die eine Kindeswohlgefährdung nahe legen, werden diese strikt dokumentiert. Hierfür gibt es ein Formular ("Beobachtungen") in jeder Kinderakte und für Wickelkinder außerdem noch die Wickeldokumentation.

Bei vielen, eng aufeinander folgenden und gravierenden Beobachtungen findet zunächst eine kollegiale Fallberatung im Team statt. Diese wird im Teamsitzungsprotokoll dokumentiert.

Unabhängig vom Ergebnis der Fallberatung werden die Auffälligkeiten weiter dokumentiert, eventuell auch über die Checkliste. Jedes andere weiterführende Verfahren ist abhängig vom Ergebnis der Fallberatung.

Entweder bleibt es vorerst bei der weiteren Beobachtung, welche zu einem festgelegten späteren Zeitpunkt nochmals besprochen werden oder es müssen weitere Schritte eingeleitet werden. Dazu gehören zum einen Gespräche mit den Eltern oder Fallbesprechungen mit einer InSoFa (Insoweit erfahrene Fachkraft). Jedes Gespräch wird in einem Gesprächsprotokoll festgehalten. Gespräche mit den Eltern erfolgen in jeden Fall auf einer professionellen, emotionsreduzierten Ebene, sowie im Beisein von einer weiteren Fachkraft oder der Leitung. Ziele werden für die Eltern kleinschrittig und erreichbar gesetzt. Ein Gespräch mit den Eltern ist nur möglich, wenn zu erwarten ist, dass das Kind dadurch keiner weiteren oder schlimmeren Kindeswohlgefährdung ausgesetzt wird.

Sollte diese Vermutung jedoch naheliegen, wird zunächst ein Gespräch mit der InSoFa geführt. Eine InSoFa erreichen wir über das Netzwerktreffen Kinderschutz der Stadt Bottrop. Dieses Gespräch kann anonym erfolgen, um den Datenschutz zu wahren. Aber auch ein gemeinsames Gespräch mit den Eltern ist möglich, sowie ein Gespräch mit der vorher unterzeichneten Schweigepflichtsentbindung der Eltern. Auch dieses Gespräch wird protokolliert. Die InSoFa kann einem gute Tipps für den weiteren Umgang geben und einschätzen, ob der Fall bereits ein §8a-Fall ist.

An allen Schritten werden die Kinder beteiligt und gegebenenfalls und altersentsprechend mit einbezogen.

Im Falle einer drohenden Kindeswohlgefährdung durch eine Personalunterschreitung tritt der Notfallplan wie unter 3.b. beschrieben in Kraft.

a. Notfallplan bei einem §8a-Fall

Bei einem akuten §8a-Fall wird eine Meldung an das städtische Jugendamt (ASD) getätigt. Dies erfolgt zunächst schriftlich, sollte jedoch auch telefonisch kommuniziert werden. Bei einem §8a-Fall ist Gefahr unmittelbar in Verzug, womit der Datenschutz außer Kraft gesetzt ist. Eine solche Meldung sollte nicht leichtfertig getroffen werden und ist in der Regel die letzte Instanz nach einem vorangegangenen Verfahren. Die wichtigsten Kontaktdaten und der Ablauf für einen solchen Fall hängen in den Gruppen und im Büro aus.

Bei einem solchen Fall, sollte mit dem Jugendamt abgeklärt werden, ob das Kind in die Hände der Erziehungsberechtigten ausgehändigt werden soll oder nicht.

b. Notfallplan bei Personalunterschreitung

Bei Personalausfall ist die oberste Priorität immer die Besetzung nach dem Personalschlüssel wiederherzustellen. Dies geschieht durch Mehrarbeit und Überstunden innerhalb der Einrichtung. Falls es nicht möglich ist, den Personalschlüssel wie oben beschrieben wiederherzustellen, wird innerhalb der Einrichtung der Reihe nach:

- 1) die Vorbereitungszeiten in Betreuungszeit umgewandelt.
- 2) die pädagogischen Angebote werden reduziert und Ausflüge etc. können nicht stattfinden.
- 3) stattfinden.
- 4) die Öffnungszeiten reduziert.
- 5) eine Bedarfsgruppe gebildet und Kinder deren Betreuung Zuhause gesichert ist nicht in der Einrichtung betreut.
- 6) in letzter Instanz die Einrichtung komplett geschlossen.

Auf diese beschriebenen Maßnahmen folgt eine Meldung an den Vorstand und dieser meldet es dann weiter an das Landesjugendamt (LWL).

4. Anhang

a. Ablauf Kollegiale Fallberatung in fünf Phasen

Phase 1

(+10 Min.): Die Fallschilderung

Der Fallgeber schildert seinen eingebrachten Fall, ggf. durch visuelle Unterstützung (Flipchart o.ä.) bei komplexen Sachverhalten.

Die restlichen Teilnehmer haben die Möglichkeit Verständnisfragen(!) zu stellen. Der Moderator stellt sicher, dass alle Beteiligten den Fall verstanden haben.

Phase 2

(+5 Min.): Die konkrete Problemstellung

Der Fallgeber präsentiert seine Schlüsselfrage, bzw. die Teilnehmer suchen die Schlüsselfrage.

Der Fallgeber formuliert seine konkrete Schlüsselfrage, kann dabei durch den Moderator unterstützt werden.

Die Schlüsselfrage ist aus Sicht des Fallgebers zu formulieren mit einer konkreten Fragestellung, z.B. "was kann ich"... oder "wie kann ich"..

Phase 3

(+5 Min.): Festlegung der geeigneten Beratungsmethode

Unter Anleitung des Moderators wählen die Teilnehmer eine Beratungsmethode aus Ihrem definierten Pool aus (z.B. Guter Rat, Brainstorming, Kopfstandbrainstorming, Resonanzrunde etc.).

Phase 4

(+ 15-20 Min.): Sammeln der Lösungsvorschläge

Die Berater reichen Ihre Vorschläge, unter Anwendung der zuvor definierten Beratungsmethoden ein.

Die Vorschläge werden nicht gewertet oder diskutiert.

Der Moderator sorgt für eine ausgeglichene Beteiligung aller Teilnehmer.

Phase 5

(+5 Min.): Wertung durch den Fallgeber

Der Fallgeber fasst die Beiträge der Berater zusammen und teilt mit, was für ihn hilfreich war und wie er die Vorschläge konkret einsetzen möchte.

Der Moderator verkündet offiziell den Abschluss der Fallberatung.

b. Anregungen zur Durchführung des Elterngesprächs

Begrüßung / Kontakt

- Nehmen Sie Ihre Gastgeberrolle ein und stellen ggf. einander unbekannte Personen vor.
- Stellen Sie Kontakt zum Gesprächspartner her (Anwärmphase).
- Schaffen Sie eine Vertrauensbasis, strahlen Sie Ruhe aus.

Eröffnung / Information

- Benennen Sie sachlich (nicht wertend!) Anlass und Anliegen für das Gespräch.
- Legen Sie formale Aspekte des Gespräches fest (Zeitrahmen, etc.) und zentrale Gesprächsregeln (keine Beschimpfungen, keine Gewalt).
- Laden Sie ein zum gegenseitigen Hinhören und respektvollen Umgang miteinander.
- Sichern Sie Gesprächsbereitschaft und Kooperation zu.
- Klären Sie Erwartungen und Ziele des Gespräches.

Austausch über Problemwahrnehmung und Lösungsmöglichkeiten

- Benennen Sie Ihre Problemsicht und ermutigen Sie die Eltern dazu, bei Unklarheiten nachzufragen.
- Laden Sie die Eltern ein, ihre Sicht der Dinge darzulegen.
- Lassen Sie Raum für Gefühle und Reaktionen.
- Versetzen Sie sich in die Lage der Eltern oder des Kindes bzw. Jugendlichen.
- Fördern Sie die Kooperationsbereitschaft und Mitwirkung der Eltern.
- Fragen Sie die Eltern nach bisherigen Lösungsversuchen und ermutigen Sie die Eltern, eigene Vorschläge einzubringen.
- Machen Sie Ihrerseits Vorschläge zur Problemlösung.

Zielfindung

- Klären Sie gemeinsame und unterschiedliche Ziele. (Wer will was, wie erreichen?)
- Achten Sie darauf, dass die Ziele konkret, verhaltensbezogen und realistisch sind.

Entscheidungen / Vereinbarungen / Aufgaben

- Treffen Sie gemeinsam möglichst klare und konkrete Vereinbarungen, welche Schritte zur Zielerreichung eingeleitet werden (Stichwort: Schutzkonzept).
- Legen Sie Aufgaben fest.
- Halten Sie die Vereinbarungen möglichst gemeinsam schriftlich fest sowie die Überprüfung der vereinbarten Maßnahmen.

c. Aushang Notfallplan §8a-Fall

- 1) Meldung ans Jugendamt (ASD) machen. (Meldebogen §8a)
- 2) Jugendamt Kopie der Dokumentation zukommen lassen. (Beobachtungen, Wickeldokumentation, Gesprächsprotokolle, Kinderschutzbogen)
- 3) Empfangsbestätigung des Jugendamtes entgegen nehmen.
- 4) Gegebenenfalls auf Instruktionen vom Jugendamt warten.
- 5) Die Eltern (gegebenenfalls) informieren.
- 6) Das Kind informieren.
- 7) Weiterhin achtsam bleiben.

ASD

Zuständigkeit für die KiKiTa e.V.:

Frau Feikus

Tel.: 02041 704531

Mail: anika.feikus@bottrop.de

Mo und Mi 08.30 - 12.30 Uhr

Do 08.30 - 12.30 Uhr

14.00 - 17.00 Uhr

Außerhalb der allgemeinen Sprechzeiten ist in **dringenden Fällen** der Notdienst des Jugendamtes unter der Rufnummer: **02041/704470** erreichbar.

In der Zeit von 16.00 Uhr bis um 08.30 Uhr des nächsten Werktages, sowie an Wochenenden und Feiertagen ist in **Notfällen** über die **Notrufnummern der Polizei (110) und Feuerwehr (112)** die **Notfallrufbereitschaft des Jugendamtes** erreichbar. Mittwochs gilt dies bereits ab 12.30 Uhr.

Anonyme Fallbesprechung der Stadt

Frau Kößmeier

Tel.: 02041 703643

Mail: elisabeth.koessmeier@bottrop.de

InSoFa

KiTa Rappelkiste und KiTa Ratz & Rübe

Tel.: 02041 9966999

Mail: rappelkiste@agsbbottrop.de

KiTa Regenbogen

Tel.: 02041 42114

Mobil: 0176 56722730

Mail: kita-regenbogen@gelsennet.de

d. Formulare

Nachfolgend werden alle weiteren Formulare in folgender Reihenfolge angehängt:

- Beobachtungen
- Wickeldokumentation
- Kinderschutzbögen
- Beschwerdebogen
- Schweigepflichtsentbindung
- Gesprächsprotokoll
- Meldebogen §8a
- Vereinbarung zum Schutzauftrag der Jugendhilfe

Beobachtungen

Name	
Datum	Beobachtung

Wickeldokumentation

Name des Kindes: _____

Monat: _____

Datum	Uhrzeit:	Besonderheiten/Anmerkungen:	Erzieherin:
1.			
2.			
3.			
4.			
5.			
6.			
7.			
8.			
9.			
10.			
11.			
12.			
13.			
14.			
15.			

16.			
17.			
18.			
19.			
20.			
21.			
22.			
23.			
24.			
25.			
26.			
27.			
28.			
29.			
30.			
31.			

Besonderheiten:

I = nur Pipi

A = Stuhlgang

D = Durchfall

W = Wund

Kinderschutzbogen 0 – unter 3 Jahre

Der nachfolgende **Kinderschutzbogen** dient zur Risikoeinschätzung bei Kindeswohlgefährdung gemäß § 8a SGB VIII. Er soll helfen, Wahrnehmungen zu schärfen, Gefährdungen möglichst frühzeitig zu erkennen und die Vorbereitung für ein Fachgespräch zur Risikoeinschätzung erleichtern.

<p>Aufnahmedatum Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.</p> <p>Aufnahmearnass Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.</p> <p>Aufnehmende (r) Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.</p> <p>Institution Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.</p>	<p>Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.</p> <p style="text-align: center;">Stempel</p>
--	--

Kind Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.

Name, Vorname Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.

Anschrift Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.

Telefon Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben. **mobil** Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.

Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.

Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.

Mutter

Vater

- Eltern verheiratet
- Eltern getrennt lebend
- Eltern geschieden
- bestehende Vormundschaft

Andere Bezugsperson Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.

Anschrift Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.

Telefon Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben. **mobil** Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.

Kinderschutzbogen 0 – unter 3 Jahre

Die nachfolgende Risikoanalyse ist ein Teil im Entscheidungsprozess, ob es sich im vorliegenden Fall um eine Kindeswohlgefährdung handelt oder nicht. Sie soll der besseren Wahrnehmung dienen, die Entscheidung im Fachgespräch und die Dokumentation erleichtern. Sie ist keinesfalls rein schematisch / mathematisch anzuwenden und ersetzt nicht das professionell geführte Fachgespräch. Hinweis: Es sind die Indikatoren mit rot/ grün / gelb anzukreuzen, die zuverlässig beurteilt werden können. (Dort, wo keine Einschätzung möglich ist weiß ankreuzen.)

Nachfolgend wird unterschieden zwischen Anzeichen für

- eine akute Kindeswohlgefährdung*
- und
- Risikofaktoren, die auf eine mögliche Kindeswohlgefährdung hindeuten.*

A. Akute Kindeswohlgefährdung

Analog zur Ampel bedeutet im Falle einer akuten Kindeswohlgefährdung	
ROT	Bereits 1 Bewertung im roten Bereich signalisiert Anzeichen für eine akute Kindeswohlgefährdung. Das Jugendamt ist sofort zu informieren, da hier Gefahr im Verzug besteht
GELB	Die Einschätzung ist nicht absolut sicher und erfordert weitere Wahrnehmungen und erhöhte Aufmerksamkeit innerhalb eines kurzfristigen Zeitraumes (1 Woche) unter Hinzuziehung einer erfahrenen Fachkraft.
GRÜN	Die Einschätzung zu den bestimmten Merkmalen gibt keinen Anlass zur Besorgnis.
WEISS	Die entsprechende Situation kann nicht eingeschätzt werden, keine Informationen verfügbar

I. Körperliche Erscheinung

(wenn möglich, Vorsorgeuntersuchungsheft U1 – U7 hinzuziehen)

	rot	gelb	grün	weiß
Hämatome, Mehrfachverletzungen in verschiedenen Heilungsstadien, mehrfache Kleinwunden, Striemen und Narben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Knochenbrüche, Mehrfachbrüche mit unklarer oder nicht nachvollziehbarer Ursache	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verbrennungen, Verbrühungen mit unklarer oder nicht nachvollziehbarer Ursache	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
wiederholt auftretende Rötungen / Entzündungen im Anal- und/oder Genitalbereich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
unklare Schonhaltungen und Schmerzen bei Verdacht auf körperliche Misshandlung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Kinderschutzbogen 0 – unter 3 Jahre

II. Psychische Erscheinung

		rot	gelb	grün	weiß
II. Motorik, Sprache	auffälliges, altersunangemessenes sexualisiertes Verhalten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Darstellen von erlebter Gewalt (durch Spiel und/oder Malen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	weglaufen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	auffällige, altersunangemessene Verweigerungshaltung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

		rot	gelb	grün	weiß
	Kind zeigt keinerlei motorische Aktivität.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Kind äußert keinerlei Laute.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

V. Bindung

		rot	gelb	grün	weiß
akute Gefährdung durch Lebenssituation der Eltern	Kind meidet Bezugspersonen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Kind zeigt Angst vor den Eltern/Erziehungsberechtigten oder flüchtet vor ihnen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Kind ist häufig ausdruckslos / stumpf, zeigt keine Reaktion auf Anregungen von Außen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Kind ist häufig aggressiv / destruktiv	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

		rot	gelb	grün	weiß
	akute Phase einer Suchterkrankung eines oder beider Elternteile/s	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	akute Phase einer psychischen Erkrankung eines oder beider Elternteile/s	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Kinderschutzbogen 0 – unter 3 Jahre

B. Risikofaktoren für eine mögliche Kindeswohlgefährdung

(bei Bedarf den Babyschutzbogen hinzuziehen)

Analog zur Ampel bedeutet im Falle von Risikofaktoren, die auf eine mögliche Kindeswohlgefährdung hinweisen:	
ROT	Signalisiert Gefahr! Risiken sind erkennbar, die Einschätzung gibt Anlass zur Besorgnis. Bei Vorliegen mehrerer "Signale" muss umgehend eine erfahrene Fachkraft zur Risikoabschätzung hinzugezogen werden.
GELB	Die Einschätzung ist nicht absolut sicher und erfordert weitere Wahrnehmungen und erhöhte Aufmerksamkeit innerhalb eines kurzfristigen Zeitraumes (1 Woche) nach Möglichkeit unter Hinzuziehung einer erfahrenen Fachkraft.
GRÜN	Die Einschätzung zu den bestimmten Merkmalen gibt keinen Anlass zur Besorgnis.
WEISS	Die entsprechende Situation kann nicht eingeschätzt werden, keine Informationen verfügbar.

I. Körperliche Erscheinung (wenn möglich, Vorsorgeuntersuchungsheft U1 – U7 hinzuziehen)

	rot	gelb	grün	weiß
Schlechter Pflegezustand	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Karies	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
wiederholte/anhaltende Erkrankungen (Haut, Atemwege, etc.) ohne medizinische Versorgung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
anhaltende Auffälligkeiten beim Sehen und Hören ohne medizinische Abklärung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zeichen von Unter- oder Überernährung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ess- und Fütterungsprobleme	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Früh-/Mangelgeburt, Mehrlingsgeburt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
chronische Erkrankung, Behinderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
U-Heft / Impfpass ist nicht vorhanden, U. werden nicht wahrgenommen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Kinderschutzbogen 0 – unter 3 Jahre

II. Psychische Erscheinung

		rot	gelb	grün	weiß
II. Motorik, Sprache	Kind schreit auffällig viel	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Kind wirkt traurig, zurückgezogen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Kind wirkt auffallend ruhig, teilnahmslos	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	ausgeprägt unruhiges, umtriebiges und ungesteuertes Verhalten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	aggressives Verhalten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	selbstverletzendes Verhalten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Antriebsarmut und mangelndes Interesse an der Umwelt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
V. Bindung	ausgeprägte stereotype, selbststimulierende Verhaltensweisen (z.B. Jaktationen, anhaltende Schaukelbewegungen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	instabiler/fehlender Blickkontakt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	unsicheres/wechselndes Beziehungsverhalten (Nähe-, Distanzproblematik)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	auffälliges Kontaktverhalten mit anderen Kindern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	mangelndes Selbstwertgefühl	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Auffällige Ängstlichkeit, Schreckhaftigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		rot	gelb	grün	weiß
	Kind zeigt auffällig wenig oder stark erhöhte motorische Aktivität.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Kind äußert auffällig wenig altersangemessene Laute (je nach Alter Gurren, Lallen, erste Lautbildungen, erste Worte, erste Sätze)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		rot	gelb	grün	weiß
Familiäre Situation	Kind meidet Bezugspersonen um sich zu regulieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Kind zeigt Bindungsverhalten, wenn eine fremde Person den Raum verlässt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Kind zeigt Angst vor den Eltern/Erziehungsberechtigten oder flüchtet vor ihnen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Widersprüchliches Verhalten in fremden Situationen. (Erstarren, Verharren, asymmetrische Bewegungen, Jaktationen, Kopfschaukeln o.ä.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Kind ist ausdruckslos / Stumpf, zeigt wenig Reaktion auf Anregungen von Außen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Kind ist aggressiv / destruktiv	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		rot	gelb	grün	weiß
	eigene Gewalterfahrung der Eltern oder des Elternteils	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Anzeichen einer möglichen Suchterkrankung im familiären Umfeld	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Strukturlosigkeit der familiären Bezugspersonen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	nicht kindgerechte emotionale Interaktion (z.B. schroffer / kühler Umgang)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	körperlich übergriffiges Verhalten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Ignoranz der kindlichen Bedürfnisse	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Kinderschutzbogen 0 – unter 3 Jahre

Verletzung der Aufsichtspflicht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
wirtschaftliche Probleme	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
schlechte Wohnverhältnisse	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
der Witterung unangemessene Bekleidung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Altersunangemessene oder unzureichende Ernährung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mangelnde Hygiene	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Medienmißbrauch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

VI. Eigene / weitere Beobachtungen

Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Kinderschutzbogen 0 – unter 3 Jahre

Ressourcen und Kooperationsbereitschaft des/r Erziehungsberechtigten

Die Kooperationsbereitschaft und –fähigkeit der Erziehungsberechtigten sind entscheidende Faktoren für das Angebot und die Inanspruchnahme von Hilfen zur Abwendung von Gefährdungsrisiken. Erziehungsberechtigte können über Kompetenzen verfügen, die es ermöglichen oder erschweren bzw. verhindern, Problemlagen zu erkennen und an der Beseitigung mitzuarbeiten.

	grün rot			grün rot		
	Sorgeberechtigte			Weitere Bezugsperson		
	Person eintragen:					
	vorhanden	nicht vorhanden	nicht bekannt	vorhanden	nicht vorhanden	nicht bekannt
Kompetenzen						
Aggression und Wut kontrollieren können	<input type="checkbox"/>					
eigene Bedürfnisse, Gefühle, Interessen und Meinungen ausdrücken und angemessen vertreten können	<input type="checkbox"/>					
mit anderen nach Problemlösungsmöglichkeiten suchen und aushandeln können	<input type="checkbox"/>					
anderen sagen können, wie man ihr Verhalten wahrnimmt und dies auch von anderen ertragen können	<input type="checkbox"/>					
den Willen und die Grenzen anderer respektieren können	<input type="checkbox"/>					
Bereitschaft zur Abwendung der Gefährdung	<input type="checkbox"/>					
Fähigkeit zur Abwendung der Gefährdung	<input type="checkbox"/>					
Eltern verfügen über soziale Netzwerke	<input type="checkbox"/>					

Kinderschutzbogen 0 – unter 3 Jahre

	ankreuzen		Handlungsempfehlung
grün	<input type="checkbox"/>	Die Bedürfnisse des Kindes werden sicher befriedigt, die Einschätzung zu bestimmten Merkmalen gibt keinen Anlass zur Sorge.	keine weitere Veranlassung
gelb	<input type="checkbox"/>	Die Einschätzung ist nicht absolut sicher, eine Kindeswohlgefährdung droht, liegt aber nicht akut vor → es kann nötig sein, eine Meldung an das Jugendamt zu machen.	Hinzuziehen einer erfahrenen / spezialisierten Fachkraft wird angeraten
rot	<input type="checkbox"/>	Risiken sind erkennbar und Grundbedürfnisse des Kindes sind bedroht. Die Einschätzung gibt Anlass zur Sorge. Eine akute Kindeswohlgefährdung liegt nahe → Meldung an das Jugendamt.	Hinzuziehen einer erfahrenen / spezialisierten Fachkraft ist notwendig

Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.

Unterschriften der beteiligten Fachkräfte

Ergebnisprotokoll des Fachgespräches mit der insoweit erfahrenen Fachkraft

Ergebnis / Prognoseentscheid / Indikation Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.

Name der erfahrenen Fachkraft Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.

Institution Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.

Datum, Unterschrift Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.

Kinderschutzbogen 3 – unter 6 Jahre

Der nachfolgende **Kinderschutzbogen** dient zur Risikoeinschätzung bei Kindeswohlgefährdung gemäß § 8a SGB VIII. Er soll helfen, Wahrnehmungen zu schärfen, Gefährdungen möglichst frühzeitig zu erkennen und die Vorbereitung für ein Fachgespräch zur Risikoeinschätzung erleichtern.

<p>Aufnahmedatum Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.</p> <p>Aufnahmearnass Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.</p> <p>Aufnehmende (r) Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.</p> <p>Institution Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.</p>	<p>Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.</p> <p style="text-align: right;">Stempel</p>
--	---

Kind: Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.

Name, Vorname Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.

Anschrift Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.

Telefon Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben. **mobil** Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.

Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben. Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.

Mutter

Vater

- Eltern verheiratet
- Eltern getrennt lebend
- Eltern geschieden
- bestehende Vormundschaft

Andere Bezugsperson Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.

Anschrift Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.

Telefon Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben. **mobil** Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.

Kinderschutzbogen 3 – unter 6 Jahre

Die nachfolgende Risikoanalyse ist ein Teil im Entscheidungsprozess, ob es sich im vorliegenden Fall um eine Kindeswohlgefährdung handelt oder nicht. Sie soll der besseren Wahrnehmung dienen, die Entscheidung im Fachgespräch und die Dokumentation erleichtern. Sie ist keinesfalls rein schematisch / mathematisch anzuwenden und ersetzt nicht das professionell geführte Fachgespräch. Hinweis: Es sind die Indikatoren mit rot/ grün / gelb anzukreuzen, die zuverlässig beurteilt werden können. (Dort, wo keine Einschätzung möglich ist weiß ankreuzen.)

Nachfolgend wird unterschieden zwischen Anzeichen für

- eine akute Kindeswohlgefährdung*
- und
- Risikofaktoren, die auf eine mögliche Kindeswohlgefährdung hindeuten.*

A. Akute Kindeswohlgefährdung

Analog zur Ampel bedeutet im Falle einer akuten Kindeswohlgefährdung	
ROT	Bereits 1 Bewertung im roten Bereich signalisiert Anzeichen für eine akute Kindeswohlgefährdung. Das Jugendamt ist sofort zu informieren, da hier Gefahr im Verzug besteht
GELB	Die Einschätzung ist nicht absolut sicher und erfordert weitere Wahrnehmungen und erhöhte Aufmerksamkeit innerhalb eines kurzfristigen Zeitraumes (1 Woche) unter Hinzuziehung einer erfahrenen Fachkraft.
GRÜN	Die Einschätzung zu den bestimmten Merkmalen gibt keinen Anlass zur Besorgnis.
WEISS	Die entsprechende Situation kann nicht eingeschätzt werden, keine Informationen verfügbar

I. Körperliche Erscheinung

(wenn möglich, Vorsorgeuntersuchungsheft U7a – U9 hinzuziehen)

	rot	gelb	grün	weiß
Hämatome, Mehrfachverletzungen in verschiedenen Heilungsstadien, mehrfache Kleinwunden, Striemen und Narben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Knochenbrüche, Mehrfachbrüche mit unklarer oder nicht nachvollziehbarer Ursache	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verbrennungen, Verbrühungen mit unklarer oder nicht nachvollziehbarer Ursache	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
wiederholt auftretende Rötungen / Entzündungen im Anal- und/oder Genitalbereich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
unklare Schonhaltungen und Schmerzen bei Verdacht auf körperliche Misshandlung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Kinderschutzbogen 3 – unter 6 Jahre

II. Psychische Erscheinung

		rot	gelb	grün	weiß
II. Motorik, Sprache	Konkrete Mitteilungen / Andeutungen über jegliche Form erlebter oder beobachteter Gewalt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Darstellen von erlebter oder beobachteter Gewalt (durch Spiel und/oder Malen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	weglaufen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	auffällige, altersunangemessene Verweigerungshaltung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	auffälliges, altersunangemessenes sexualisiertes Verhalten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

		rot	gelb	grün	weiß
V. Bindung	Kind zeigt keinerlei altersangemessene motorische Aktivität.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Kind äußert keinerlei Laute, obwohl es dies vorher bereits tat.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Kind reagiert nicht auf Ansprache	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

		rot	gelb	grün	weiß
	Kind meidet Bezugspersonen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Kind flüchtet vor / zeigt Angst vor Bezugspersonen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Kind zeigt starke Aggression gegen Andere oder sich selbst	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Kind äußert bizarre Themen in bindungsbezogenen Spielen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

V. akute Gefährdung durch Lebenssituation der Eltern

		rot	gelb	grün	weiß
	akute Phase einer Suchterkrankung eines oder beider Elternteile/s	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	akute Phase einer psychischen Erkrankung eines oder beider Elternteile/s	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Kinderschutzbogen 3 – unter 6 Jahre

B. Risikofaktoren für eine mögliche Kindeswohlgefährdung

(bei Bedarf den Babyschutzbogen hinzuziehen)

Analog zur Ampel bedeutet im Falle von Risikofaktoren, die auf eine mögliche Kindeswohlgefährdung hinweisen:	
ROT	Signalisiert Gefahr! Risiken sind erkennbar, die Einschätzung gibt Anlass zur Besorgnis. Bei Vorliegen mehrerer "Signale" muss umgehend eine erfahrene Fachkraft zur Risikoabschätzung hinzugezogen werden.
GELB	Die Einschätzung ist nicht absolut sicher und erfordert weitere Wahrnehmungen und erhöhte Aufmerksamkeit innerhalb eines kurzfristigen Zeitraumes (1 Woche) nach Möglichkeit unter Hinzuziehung einer erfahrenen Fachkraft.
GRÜN	Die Einschätzung zu den bestimmten Merkmalen gibt keinen Anlass zur Besorgnis.
WEISS	Die entsprechende Situation kann nicht eingeschätzt werden, keine Informationen verfügbar.

I. Körperliche Erscheinung (wenn möglich, Vorsorgeuntersuchungsheft U1 – U7 hinzuziehen)

	rot	gelb	grün	weiß
Schlechter Pflegezustand	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Karies	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
wiederholte/anhaltende Erkrankungen (Haut, Atemwege, etc.) ohne medizinische Versorgung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
anhaltende Auffälligkeiten beim Sehen und Hören ohne medizinische Abklärung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zeichen von Unter- oder Überernährung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Auffälliges Essverhalten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Früh-/Mangelgeburt, Mehrlingsgeburt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
chronische Erkrankung, Behinderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anhaltende / wiederholte Bauch- oder Kopfschmerzen ohne medizinische Ursache	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einnässen / einkoten älterer Kinder	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
U-Heft / Impfpass ist nicht vorhanden, U. werden nicht wahrgenommen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Kinderschutzbogen 3 – unter 6 Jahre

II. Psychische Erscheinung

		rot	gelb	grün	weiß
II. Motorik, Sprache	Kind schreit auffällig viel	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Kind wirkt traurig, zurückgezogen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Kind wirkt auffallend ruhig, teilnahmslos	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	ausgeprägt unruhiges, umtriebigen und ungesteuertes Verhalten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	aggressives Verhalten anderen gegenüber Anderen oder sich selbst	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	selbstverletzendes Verhalten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Antriebsarmut und mangelndes Interesse an der Umwelt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	instabiler/fehlender Blickkontakt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	mangelndes Selbstwertgefühl	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Auffällige Ängstlichkeit, Schreckhaftigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Orientierungslosigkeit, Unaufmerksamkeit, Unkonzentriertheit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Allgemeine Auffälligkeit des Sozialverhaltens	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Wachstumsverzögerung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

		rot	gelb	grün	weiß
V. Bindung	Kind zeigt auffällig wenig oder stark erhöhte motorische Aktivität.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Kind bildet keine (altersangemessenen) Worte, Wortkombinationen oder Mehrwortsätze	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Plötzlich auftretendes Stotter, Poltern oder Wortfindungsstörungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Kind meidet Bezugspersonen um sich zu regulieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Kind kann die Stimme nicht so modulieren, dass Emotionen erkennbar werden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Kind zeigt Bindungsverhalten, wenn eine fremde Person den Raum verlässt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Kind zeigt eine plötzliche Veränderung der Stimmintensität	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Kind zeigt Angst vor den Eltern/Erziehungsberechtigten oder flüchtet vor ihnen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Kind zeigt keine Sprache (mehr), Verstummen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Widersprüchliches Verhalten in fremden Situationen. (Erstarren, Verharren, asymmetrische Bewegungen, Jaktationen, Kopfschaukeln o.ä.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Kind ist ausdruckslos / Stumpf, zeigt wenig Reaktion auf Anregungen von Außen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Kind ist aggressiv / destruktiv	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Kind greift teilweise zum Stellvertreterobjekt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Kinderschutzbogen 3 – unter 6 Jahre

Kind ist insgesamt sehr furchtsam und übervorsichtig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kind zeigt eingeschränkte Interaktion mit Gleichaltrigen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kind zeigt ständige Freudlosigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kind zeigt oft widersprüchliche/ambivalente Reaktionen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kind zeigt diffuses, nicht selektives Bindungsverhalten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kind zeigt abnormes soziales Funktionsmuster	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kind zeigt wahllose Freundlichkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kind sucht extrem nach Aufmerksamkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

V. Familiäre Situation

		rot	gelb	grün	weiß
VI. Eigene / weitere Beobachtungen	eigene Gewalterfahrung der Eltern oder des Elternteils	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Anzeichen einer möglichen Suchterkrankung im familiären Umfeld	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Strukturlosigkeit der familiären Bezugspersonen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	nicht kindgerechte emotionale Interaktion (z.B. schroffer / kühler Umgang)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	körperlich übergriffiges Verhalten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Ignoranz der kindlichen Bedürfnisse	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Verletzung der Aufsichtspflicht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	wirtschaftliche Probleme	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	schlechte Wohnverhältnisse	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	der Witterung unangemessene Bekleidung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Altersunangemessene oder unzureichende Ernährung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	mangelnde Hygiene	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Medienmißbrauch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Kinderschutzbogen 3 – unter 6 Jahre

Kinderschutzbogen 3 – unter 6 Jahre

Ressourcen und Kooperationsbereitschaft des/r Erziehungsberechtigten

Die Kooperationsbereitschaft und –fähigkeit der Erziehungsberechtigten sind entscheidende Faktoren für das Angebot und die Inanspruchnahme von Hilfen zur Abwendung von Gefährdungsrisiken. Erziehungsberechtigte können über Kompetenzen verfügen, die es ermöglichen oder erschweren bzw. verhindern, Problemlagen zu erkennen und an der Beseitigung mitzuarbeiten.

	Sorgeberechtigte			Weitere Bezugsperson		
	grün	rot	grün	rot	Person eintragen:	
	vorhanden	nicht vorhanden	nicht bekannt	vorhanden	nicht vorhanden	nicht bekannt
Kompetenzen	Person eintragen:					
Aggression und Wut kontrollieren können	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
eigene Bedürfnisse, Gefühle, Interessen und Meinungen ausdrücken und angemessen vertreten können	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mit anderen nach Problemlösungsmöglichkeiten suchen und aushandeln können	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
anderen sagen können, wie man ihr Verhalten wahrnimmt und dies auch von anderen ertragen können	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
den Willen und die Grenzen anderer respektieren können	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bereitschaft zur Abwendung der Gefährdung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fähigkeit zur Abwendung der Gefährdung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Eltern verfügen über soziale Netzwerke	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				

Kinderschutzbogen 3 – unter 6 Jahre

	ankreuzen		Handlungsempfehlung
grün	<input type="checkbox"/>	Die Bedürfnisse des Kindes werden sicher befriedigt, die Einschätzung zu bestimmten Merkmalen gibt keinen Anlass zur Sorge.	keine weitere Veranlassung
gelb	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Einschätzung ist nicht absolut sicher, eine Kindeswohlgefährdung droht, liegt aber nicht akut vor → es kann nötig sein, eine Meldung an das Jugendamt zu machen.	Hinzuziehen einer erfahrenen / spezialisierten Fachkraft wird angeraten
rot	<input checked="" type="checkbox"/>	Risiken sind erkennbar und Grundbedürfnisse des Kindes sind bedroht. Die Einschätzung gibt Anlass zur Sorge. Eine akute Kindeswohlgefährdung liegt nahe → Meldung an das Jugendamt.	Hinzuziehen einer erfahrenen / spezialisierten Fachkraft ist notwendig

Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.

Unterschriften der beteiligten Fachkräfte

*Ergebnisprotokoll des
Fachgespräches
mit der insoweit erfahrenen Fachkraft*

Ergebnis / Prognoseentscheid / Indikation Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.
--

Name der erfahrenen Fachkraft Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.

Institution Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.

Datum, Unterschrift Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.

Beschwerdebogen

Name (nicht zwingend erforderlich):	
Datum:	
Vorzutragende Beschwerde/ Sachverhalt:	

Beschwerdebogen

Name (nicht zwingend erforderlich):	
Datum:	
Vorzutragende Beschwerde/ Sachverhalt:	



KiKiTa e.V.
Kirchhellener Kindertagesstätte

**Einverständniserklärung für die Entbindung
von der Schweigepflicht**

Name, Vorname:

Anschrift:

Telefon:

Hiermit erkläre ich mich damit einverstanden, dass

Institution / Person:

Anschrift:

im Rahmen der Betreuung meines Kindes

Name, Vorname:

Geb.-Datum:

Informationen und Unterlagen

(einschließlich von Beobachtungsergebnissen, Videoaufnahmen und sonstigen Befunden) austauscht mit

Institution / Person:

Anschrift:

Ich entbinde die beteiligten Fachkräfte hiermit von ihrer Schweigepflicht.

....., den
(Unterschrift des / der Erziehungsberechtigten)

Gesprächsprotokoll

Datum:		Besprechungszeit:		Besprechungsort:	
TeilnehmerInnen:					
Besprechungspunkte					
Vortragende:					
Diskussion					
Ergebnis					
Aufgaben		Zuständige Person		Termin	
Aufgabenüberprüfung:					

Unterschrift der TeilnehmerInnen

Meldebogen bei Verdacht der Kindeswohlgefährdung
Fachbereich Jugend und Schule – Allgemeiner Sozialer Dienst –
Prosperstr. 71/1, 46236 Bottrop
Fax: 02041 / 70 38 27
Fon: 02041/ 70 44 70
Email: ASD@bottrop.de

Bei dem unten genannten Kind liegen nach hiesiger Einschätzung gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung vor:

Kind: _____
Name _____ Vorname _____

Geb.- Dat.: _____ whft. bei Mutter Vater sonstige: _____

besucht bei uns: _____
-Name der Gruppe-

Stundenkontingent: 25 Wo/Std. 35 Wo/Std. 45 Wo/Std.

Ansprechpartner ist Frau/ Herr _____ bestens erreichbar am:

MO DI MI DO FR in der Zeit von _____ bis _____ Uhr Über _____

Tel. Mobil Fax Email _____

Eltern / Personensorgeberechtigte:

elterliche Sorge	<input type="checkbox"/> Mutter	<input type="checkbox"/> Vater	<input type="checkbox"/> Sonstige
Name:			
Anschrift:			
Telefon			

Mit der Kontaktaufnahme der o. g. Einrichtung zum Jugendamt (ASD) sind die Eltern/ Personensorgeberechtigten

einverstanden (s. beigefügte Erklärung) nicht einverstanden nicht einbezogen worden

Folgende Handlungsschritte wurden unsererseits bereits unternommen:

Gespräch mit: Mutter Vater Eltern in der Einrichtung

Hausbesuch: mit Gespräch ohne Gespräch Fehlkontakte

Anfrage an: Gesundheitsamt Kinderarzt sonst. Fördereinrichtung

Sozialpädiatrie: Marienhospital Bottrop Ev. Hospital Oberhausen

Kinderschutzfachkraft

KoordinatorIn für Kinderschutz in Kindertageseinrichtungen

Fachberatung interne Fallbesprechung im Team Konferenz oder ähnl.

Beratung SKF

am: _____ sonstiges: _____
(Datum)

Problembeschreibung / Risikoeinschätzung

Bei dem o. g. Kind sind folgende Anhaltspunkte erkennbar, die auf eine Kindeswohlgefährdung hindeuten (s. Indikatorenkatalog):

die Gefährdung ist akut und sofortige Schutzmaßnahmen sind erforderlich

Unterschrift: Kinderschutzfachkraft / sonst. Ansprechpartner/In Unterschrift: Leitung (Träger)

Vereinbarung zum Schutzauftrag der Jugendhilfe

(gem. § 8 a Abs. 2 SGB VIII und § 72 a SGB VIII)

Zwischen

Gebietskörperschaft/Jugendamt

im Folgenden „**Jugendamt**“ genannt

und

Träger der Einrichtung/des Dienstes

im Folgenden „**Träger**“ genannt

wird folgende Vereinbarung gem. §§ 8 a Abs. 2, 72 a SGB VIII geschlossen:

§ 1 Zuständigkeit

Die Vereinbarung wird in analoger Anwendung des § 78 e SGB VIII geschlossen, da der Träger im Zuständigkeitsbereich des Jugendamtes Leistungen nach dem SGB VIII erbringt.

§ 2 Allgemeine Ziele

Die Vereinbarung hat zum Ziel, die Kooperation zwischen Jugendamt und Träger bei der (gemeinsamen) Wahrnehmung des Schutzauftrages auf der Grundlage der jeweiligen Aufgaben und Verantwortlichkeiten zu gewährleisten und zu verbessern.

§ 3 Inhaltliche Ziele

Die Vereinbarung hat die inhaltliche Zielsetzung, dass

- » Fachkräfte des Trägers (sich entwickelnde) Gefährdungssituationen rechtzeitig erkennen;
- » die Träger Verfahren zur Abschätzung des Gefährdungsrisikos sicherstellt und dabei eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuzieht;
- » das Zusammenwirken und die Verantwortlichkeiten von Jugendamt und Träger geregelt sind (z.B. Wann und wie ist das Jugendamt über Gefährdungssituationen zu informieren? Wer ist dabei für was verantwortlich?);
- » der Träger im Rahmen des eigenen Leistungsprofils gegebene Hilfemöglichkeiten zum Schutz vor Kindeswohlgefährdung einsetzt.

§ 4 Verfahrensregelung

Folgende, an den Verfahrensweisen des örtlichen Jugendamtes (§ 8 a Abs. 1 SGB VIII) orientierten Verfahrensschritte werden vereinbart:

1. Schritt: Sofern gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder eines Jugendlichen bestehen, erfolgt die Abschätzung des Gefährdungsrisikos beim Träger im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte, wovon mindestens eine insoweit erfahren ist.
2. Schritt: Einbeziehung der Personensorgeberechtigten und des Kindes/des/der Jugendlichen bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des/der Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.
3. Schritt: Der Träger wirkt bei den Personensorge- bzw. Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hin, wenn die Abschätzung ergibt, dass ansonsten die Gefährdungssituation nicht abgewendet werden kann. Auf die Inanspruchnahme von Hilfen i. S. des § 8 a Abs. 2 SGB VIII hinzuwirken, bedeutet für Träger:
 - » eigene Ressourcen zur Abwendung der Gefährdung einzusetzen;
 - » frei zugängliche Hilfen anbieten bzw. vermitteln;
 - » darauf hinzuwirken, dass verbindliche Absprachen mit den Sorgeberechtigten über die Inanspruchnahme dieser Hilfe(n) zur Gefährdungsabwendung getroffen werden, diese zu dokumentieren und zu überprüfen;
 - » ggf. die Personensorgeberechtigten bei der Kontaktaufnahme zum Jugendamt zu unterstützen.

4. Schritt: Information des Jugendamtes über die Gefährdungseinschätzung und die Bemühungen zur Gefährdungsabwendung von Seiten des Trägers, wenn das Unterstützungsangebot nicht oder nicht im erforderlichen Umfang in Anspruch genommen wird. Das Jugendamt wird auch informiert, wenn sich der Träger nicht Gewissheit darüber verschaffen kann, ob durch die mit den Personensorgeberechtigten vereinbarten Hilfen der Kindeswohlgefährdung begegnet werden kann. Die Eltern bzw. das Kind/der/die Jugendliche werden bei der Beratung über die Abschätzung des Gefährdungsrisikos über diese Informationspflicht an das Jugendamt hingewiesen. Wenn möglich erfolgt ein gemeinsames persönliches Gespräch aller Beteiligten, um Transparenz für die Betroffenen herzustellen. Dabei sollten auch die jeweiligen Verantwortlichkeiten dokumentiert werden.
5. Schritt: Nach Information des Jugendamtes erfolgt dort das Verfahren zur Abschätzung des Gefährdungsrisikos gem. § 8 a Abs. 1 SGB VIII. Der Träger bleibt hinsichtlich des Schutzauftrages weiterhin in der Mitverantwortung. Dies wird im jeweiligen Einzelfall abgesprochen und dokumentiert.

§ 5 Verständigung über die Begrifflichkeit zum Schutzauftrag

Träger und Jugendamt verständigen sich über maßgebliche Begrifflichkeiten in Verbindung mit dem Schutzauftrag. Als Grundlage der Verständigung zwischen Jugendamt und Träger dient das Arbeitspapier „*Begrifflichkeiten zum Schutzauftrag der Jugendhilfe*“.

§ 6 Persönliche Eignung der Mitarbeiter/innen nach § 72 a SGB VIII

Der Träger stellt durch geeignete Maßnahmen sicher, dass er keine Personen beschäftigt oder vermittelt, die rechtskräftig wegen einer Straftat nach den §§ 171, 174 bis 174 c, 176 bis 181 a, 182 bis 184 e oder § 225 des Strafgesetzbuches verurteilt worden sind.

§ 7 Fortbildung/Qualifizierung der Mitarbeiter/innen

Der Träger stellt - je nach Bedarf - durch Fortbildung und Qualifizierung der Mitarbeiter/innen die sachgerechte Wahrnehmung des Schutzauftrages im Sinne des § 8 a Abs. 2 SGB VIII sicher.

§ 8 Datenschutz

Der Träger verpflichtet sich zur Einhaltung der datenschutzrechtlichen Bestimmungen die sich aus den §§ 61 bis 65 SGB VIII ergeben.

§ 9 Absprachen zur weiteren Zusammenarbeit

Zur Weiterentwicklung der Zusammenarbeit zwischen Jugendamt und Träger wird vereinbart:

- » Träger und Jugendamt führen jährlich jeweils eine interne Bewertung der Fälle der Kindeswohlgefährdung durch.
- » Über die Ergebnisse seiner Bewertung berichtet der Träger dem Jugendamt.
- » Auf der Grundlage der Ergebnisse dieser Bewertungen erfolgt zwischen Jugendamt und Träger ein periodischer Austausch, der Anhaltspunkte für die kontinuierliche Weiterentwicklung des Verfahrens und der Kooperation im Bereich des Kinderschutzes geben soll.

§ 10 Laufzeit und Kündigungsfrist

Diese Vereinbarung wird auf unbestimmte Zeit geschlossen und tritt zum 01. September 2007 in Kraft. Jeder Vertragspartner kann die Vereinbarung mit einer Frist von sechs Monaten kündigen. Im gegenseitigen Einvernehmen ist eine frühere Kündigung bzw. Veränderung möglich. Die Kündigungserklärung bedarf der Schriftform. Mündliche Nebenabreden haben nur Gültigkeit, wenn sie schriftlich bestätigt sind. Gleiches gilt für die Aufhebung dieses Schriftformerfordernisses.

Jugendamt

Freier Träger der Jugendhilfe